



29. Oktober 2024

IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

## Ostschweizer Unternehmen planen Reallohnerhöhung

Die Ostschweizer Unternehmen sehen für 2025 im Schnitt Lohnerhöhungen von 1,4 Prozent vor. Angesichts der aktuellen und prognostizierten Inflation führt dies zu einem Anstieg der Reallohne. Doch das konjunkturelle Umfeld bleibt herausfordernd. Insbesondere für die Industrie dürften die Frankenstärke sowie die ungenügende Nachfrage auch im kommenden Jahr prägende Herausforderungen bleiben. Das zeigt die aktuelle Lohnumfrage der IHK St.Gallen-Appenzell, der IHK Thurgau sowie der regionalen Arbeitgeberverbände der Ostschweiz.

## Reallohnsteigerungen erwartet

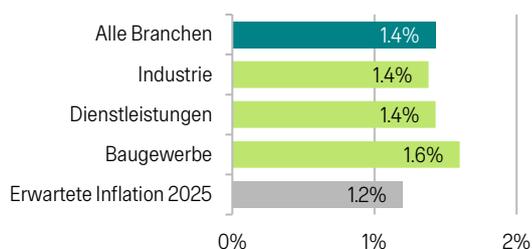
Für das kommende Jahr sehen Ostschweizer Unternehmen im Schnitt Lohnerhöhungen von 1,4 Prozent vor. Dies liefert die Befragung von über 780 Ostschweizer Unternehmen im Rahmen der IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024. Das Ausmass der geplanten Lohnanpassungen variiert je nach Branche leicht (vgl. Abb. 1). Mit überdurchschnittlichen Erhöhungen plant das Baunebengewerbe (1,7 %). Bei den ICT-Dienstleistern (1,7 %), im Grosshandel (1,6 %) und in der Finanz- und Versicherungsbranche (1,6 %) sind ähnliche Zahlen vorgesehen. Leicht unterdurchschnittliche Anpassungen vermelden demgegenüber die Kunststoffindustrie (1,2 %), die Elektronik- und Optikindustrie (1,3 %) sowie die Gastro- und Tourismusbranche (1,1 %).

Die Betriebe gehen dabei im Schnitt von einer Inflation von 1,2 Prozent für das Jahr 2025 aus. Dar- aus lassen sich zwei Erkenntnisse ableiten:

- Die geplanten Lohnanpassungen übertreffen die erwartete Inflation. Branchenübergreifend dürften Realloohnerhöhungen resultieren.
- Die tatsächlichen Lohnanpassungen dürften etwas tiefer ausfallen. Denn per Ende September – und damit nach Umfragestart – hat die Schweizerische Nationalbank ihre Inflationsprognose für 2025 deutlich von 1,1 auf 0,6 Prozent nach unten korrigiert. Dies ist insofern relevant, als ein Viertel der Unternehmen gemäss Lohnumfrage explizit einen allgemeinen Teuerungsausgleich anstrebt.<sup>1</sup>

### Abb. 1: Erwartete Lohnentwicklung

Ostschweiz, Veränderung in Prozent, gewichteter Durchschnitt nach Anzahl Mitarbeitenden



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

<sup>1</sup> SNB, 2024b

## Vermehrt individuelle Lohnanpassung

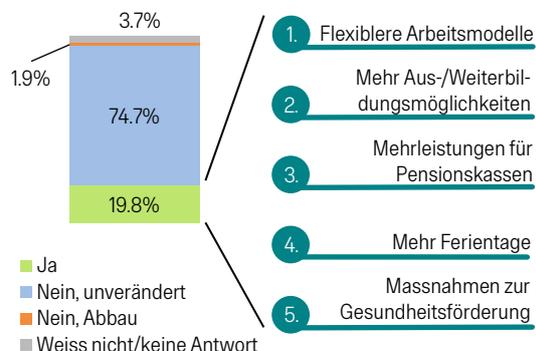
Im Vergleich zum Vorjahr setzen die Ostschweizer Unternehmen noch stärker auf individuelle Lohnanpassungen. Nannte 2023 rund die Hälfte der Unternehmen diesen Weg, sind es 2024 zwei Drittel. Rund jedes vierte Unternehmen achtet zudem bewusst auf einen Teuerungsausgleich. Die Lohnanpassungen der öffentlichen Verwaltung dienen hingegen kaum als Richtmarke. Lediglich 1,7 Prozent der befragten Unternehmen orientieren sich an deren jeweils frühzeitig kommunizierten Zahlen. Im letzten Jahr war die öffentliche Verwaltung mit Lohnerhöhungen von 3,6 Prozent alleiniger Spitzenreiter. Sie bescherte ihren Angestellten damit eine Realloohnerhöhung von durchschnittlich 1,5 Prozent.<sup>2</sup>

## Mehrleistungen für Pensionskasse nehmen zu

Der Ausbau von Lohnnebenleistungen spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Rund jedes fünfte Unternehmen plant, seine «Fringe Benefits» weiter auszubauen. Am beliebtesten bei Ostschweizer Unternehmen sind der Ausbau von Weiterbildungsangeboten sowie flexiblere Arbeitsmodelle. Im Vergleich zum letzten Jahr planen mehr Unternehmen eine Erhöhung der Pensionskassenbeiträge, welche damit die Massnahmen zur Gesundheitsförderung von Platz drei verdrängt (vgl. Abb. 2).

### Abb. 2: Lohnnebenleistungen

a) Ausbau geplant? Anteile b) Top-5-Arten von zusätzlichen Lohnnebenleistungen



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

<sup>2</sup> BFS, 2024a

### Arbeitszeit sinkt, Ferienzeit steigt

Ein Anstieg der Reallöhne ist dabei keineswegs eine Ausnahme. In den Jahren 2021 bis 2023 resultierte zwar ein gewisser Kaufkraftverlust. Grund dafür war die erhöhte Inflation, getrieben insbesondere von den Energiepreisen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet sind die Reallöhne allerdings deutlich gestiegen. 2023 lagen sie 11,7 Prozent über dem Niveau vom Jahr 2000 (vgl. Abb. 3).

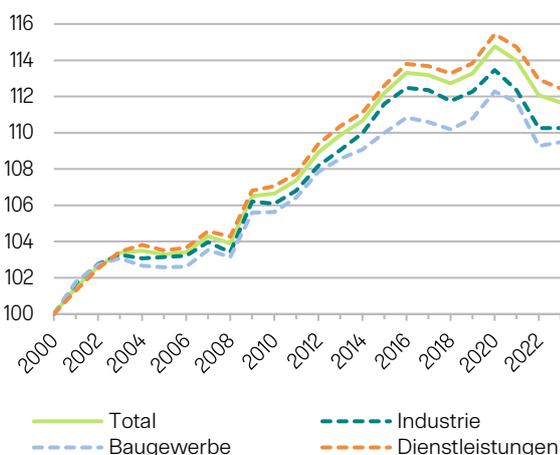
Kommt hinzu: Die tatsächliche Arbeitszeit nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab, was ebenfalls einer impliziten Lohnerhöhung entspricht. Zwischen 2000 und 2023 ging die tatsächliche Jahresarbeitszeit – also die vertragliche Arbeitszeit korrigiert um Ferien, Feiertage und Überstunden – im Schnitt um 11 Prozent zurück (vgl. Abb. 4).<sup>3</sup> Demnach arbeitete eine vollzeitbeschäftigte Person zu Beginn des Jahrtausends durchschnittlich 42,9 Stunden pro Woche,

2023 waren es noch 40,1 Stunden.<sup>4</sup> Diese Entwicklung ist auf kürzere Wochenarbeitszeiten sowie auf mehr Ferien zurückzuführen. So bezogen Vollzeitbeschäftigte im Jahr 2000 durchschnittlich 4,7 Wochen Urlaub, 2023 waren es 5,2 Wochen.<sup>5</sup>

### Arbeitsproduktivität leicht rückläufig

In den vergangenen zwei Jahrzehnten stiegen die Reallöhne zudem häufig überproportional zum Produktivitätswachstum. Im letzten Jahr sank die Multifaktorproduktivität gar leicht, verursacht durch einen Rückgang der Arbeitsproduktivität (vgl. Abb. 4).<sup>6</sup> Nachhaltige Realloohnerhöhungen müssen langfristig aber Hand in Hand mit gesteigerter Produktivität gehen.

**Abb. 3: Entwicklung der Reallöhne nach Branche**  
Schweiz, Index: 2000 = 100



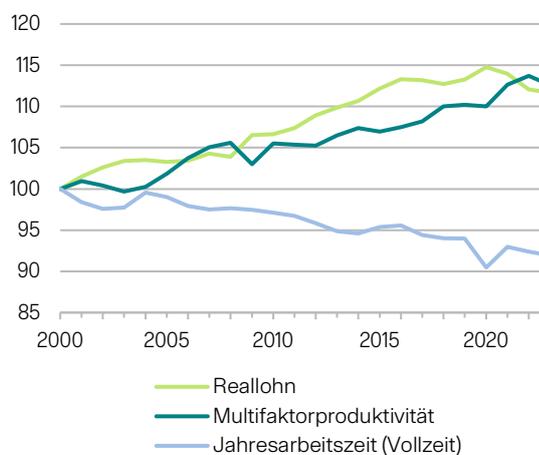
Quellen: BFS (2024b), IHK-Research

<sup>3</sup> BFS, 2024b

<sup>4</sup> BFS, 2024c

<sup>5</sup> BFS, 2024d

**Abb. 4: Entwicklung von Reallöhnen, Produktivität und tatsächlicher Arbeitszeit**  
Schweiz, Index: 2000 = 100



Quellen: BFS (2024c), IHK-Research

<sup>6</sup> Die Multifaktorproduktivität setzt sich zusammen aus Arbeits- und Kapitalproduktivität.

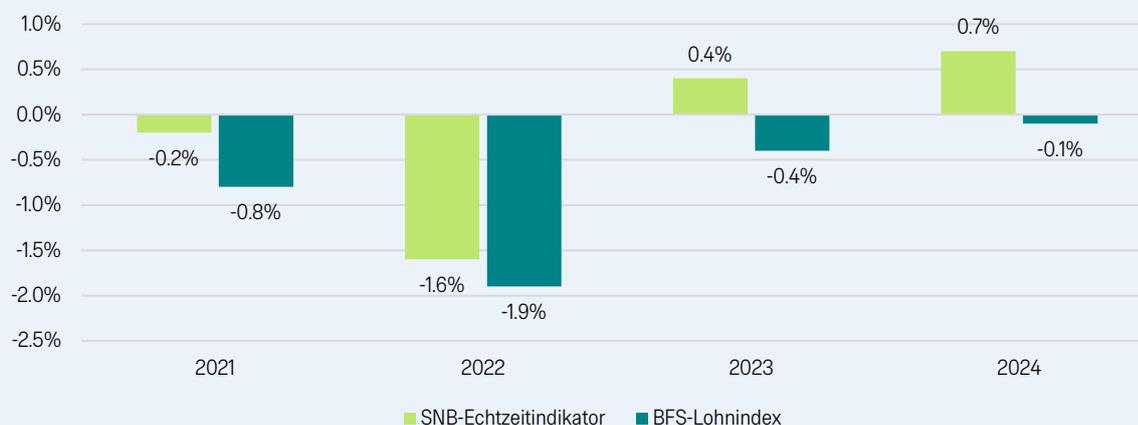
### Unterschätzt der Bund die Reallohnentwicklung?

Die Entwicklung der Reallöhne hat eine hohe wirtschaftliche und politische Relevanz. Lohnrunden und sozialpolitische Debatten stützen sich auf die vom Bund ausgewiesene Lohnentwicklung abzüglich Teuerung. Für Letztere wird standardmässig der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) herangezogen. Der zugrunde liegende Warenkorb gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. So wird beispielsweise der jährliche Anstieg der Krankenkassenprämien nicht abgebildet, da dieser primär auf zusätzliche Leistungen und gestiegene Qualität zurückzuführen ist – im Portemonnaie spürt man ihn aber gleichwohl.

Andererseits bildet der Lohnindex die rückläufige Arbeitszeit nur ungenügend ab (vgl. Ausführungen auf vorheriger Seite). Ein neuer Echtzeitindikator der Schweizerischen Nationalbank zeigt nun, dass die vom BFS ausgewiesene Lohnentwicklung auch in einem anderen Aspekt negativ verzerrt sein könnte (vgl. Abb. 5).<sup>7</sup>

#### Abb. 5: Veränderung der Reallöhne

gegenüber Vorjahr, in %



Quellen: SNB, BFS, Tages-Anzeiger, IHK-Research

Der Grund: Das BFS stützt seine Lohndaten auf Unfallmeldungen. Da während der Pandemie die Unfallzahlen wegen Lockdown und Homeoffice stark zurückgingen, dürfte die Qualität und die Vergleichbarkeit der Lohndaten beeinträchtigt sein. Der SNB-Echtzeitindikator beruht demgegenüber auf tatsächlichen Lohnzahlungen, die vom Swiss Interbank Clearing erfasst werden. Über dieses Transaktionssystem wird fast der gesamte bargeldlose Zahlungsverkehr in der Schweiz abgewickelt. Auch der KOF-Lohnindex, der auf der AHV-Lohnsumme basiert, zeigt seit der Corona-Pandemie eine deutlich bessere Entwicklung als der BFS-Lohnindex.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> SNB, 2024c

<sup>8</sup> Tages-Anzeiger, 2024

## IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

In Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitgeberverbänden (AGV) führen die IHK St.Gallen-Appenzell und die IHK Thurgau jeweils im Herbst eine Lohnumfrage unter den Ostschweizer Unternehmen durch. Die Umfrage ermöglicht breit abgestützte Einblicke in das aktuelle Stimmungsbild und die Erwartungen der Unternehmen zu ausgewählten Indikatoren (u.a. Geschäftslage, Arbeitskräftemangel, Lohnentwicklung, Chancen und Herausforderungen). Die Umfrageresultate stellen keine Lohnempfehlung dar. An der aktuellen Lohnumfrage, die vom 24. September bis zum 15. Oktober durchgeführt wurde, haben 784 Unternehmen aus der Kernregion Ostschweiz (Kantone St.Gallen, Thurgau und beide Appenzell) mitgewirkt. Die Resultate können unter [ihk.ch/lohnumfrage-2024](https://ihk.ch/lohnumfrage-2024) abgerufen werden.

### Verhaltenszuversicht

Relevant für das Personalbudget sind neben der Inflation vor allem der aktuelle sowie der erwartete Geschäftsgang. Die Unternehmen wurden deshalb auch zu ihrer Geschäftsentwicklung sowie den erwarteten Chancen und Herausforderungen befragt. Gut die Hälfte von ihnen berichtet von einer guten bis sehr guten Geschäftslage. Fast jedes zweite Unternehmen erwartet keine Veränderungen bei Umsatz, Gewinn und Auftragslage für das nächste Jahr. Rund ein Drittel geht von einer Verbesserung der Geschäftslage

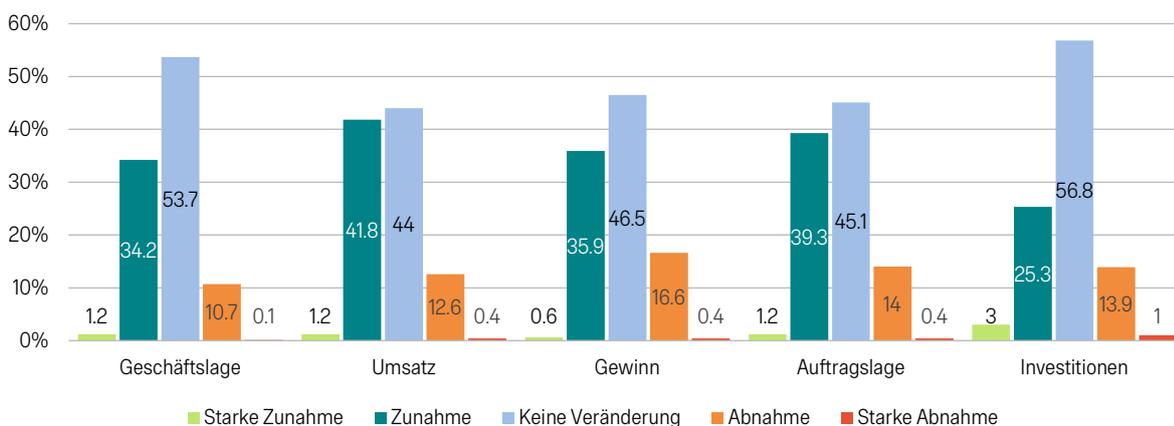
aus, lediglich eines von zehn Unternehmen befürchtet eine Verschlechterung (vgl. Abb. 6).

Die Industrieunternehmen erwarten derweil, dass die konjunkturelle Lage herausfordernd bleibt. Nur gerade 30 Prozent von ihnen berichten derzeit von einer guten bis sehr guten Auftragslage.

Das Baugewerbe hingegen zeigt sich zufrieden, wobei vor allem das Baunebengewerbe stützt. Sieben von zehn Bauunternehmen berichten aktuell von einer guten Geschäftslage, kaum eines von einer schlechten.

**Abb. 6: Erwartete Entwicklung der Geschäftstätigkeit für 2025**

Anteile der Antworten in %



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

## Chancen und Herausforderungen

### Binnenwirtschaft fehlen Fachkräfte

Gesamtwirtschaftlich betrachtet bleibt der Fach- und Arbeitskräftemangel die grösste Herausforderung für die Ostschweizer Unternehmen (vgl. Abb. 8). Besonders betroffen ist das Baugewerbe. Mehr als jedes zweite Bauunternehmen listet den Fachkräftemangel als eine der drei grössten Herausforderungen fürs kommende Jahr auf. Auch bei den Dienstleistern sind es vier von zehn Unternehmen.

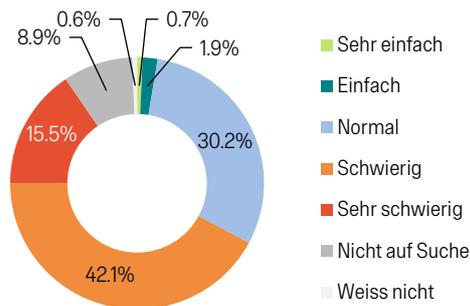
Entsprechend schwierig gestaltet sich die Personalsuche. 58 Prozent der Ostschweizer Unternehmen beurteilen diese als schwierig bis sehr schwierig (vgl. Abb. 7), bei den Bauunternehmen sind es sieben von zehn Unternehmen. Auch bei der Lehrstellenbesetzung vermeldet die Baubranche mit 76,4 Prozent einen tieferen Anteil als die Industrie (89,7 %) und die Dienstleistungsbranche (84 %).

### Auslandsgeschäfte weiter mau

Für die exportorientierte Ostschweizer Industrie ist hingegen die schwächelnde Konjunktur in wichtigen ausländischen Absatzmärkten das drängendste Problem. Entsprechend führt rund die Hälfte der befragten Industrieunternehmen

die Frankenstärke als eine der Top-3-Herausforderungen auf, ein Drittel gibt die «ungenügende Nachfrage» an.

**Abb. 7: Schwierigkeiten in der Personalsuche**  
Ostschweiz, Anteil Antworten in %



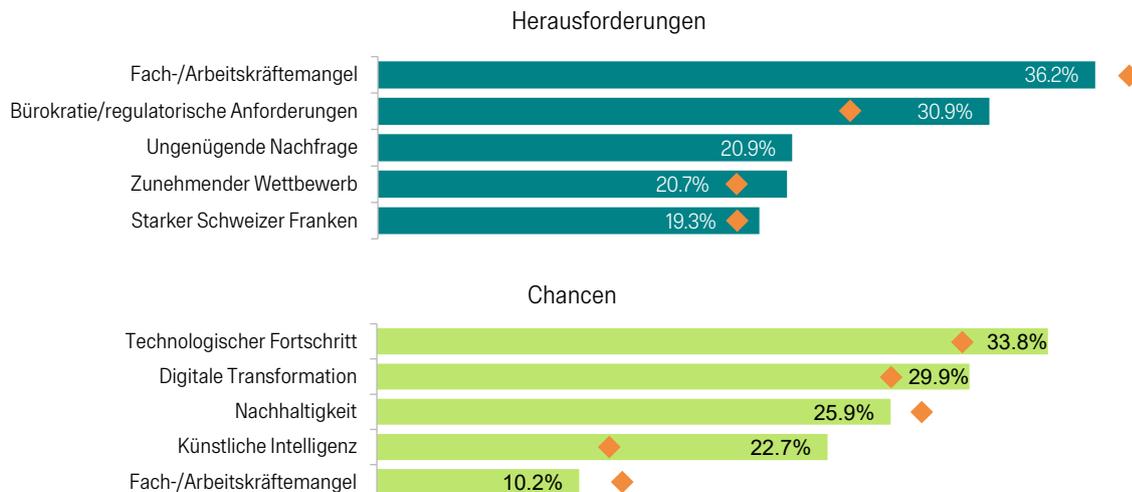
Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024

### Technologischer Fortschritt als Chance

Als grösste Chancen betrachten die Ostschweizer Unternehmen den technologischen Fortschritt sowie die Transformation zur digitalen Wirtschaft und Gesellschaft. Doch auch den Trend zur Nachhaltigkeit und die künstliche Intelligenz sieht rund ein Viertel der Unternehmen als Chance für die Zukunft.

**Abb. 8: Grösste Herausforderungen und Chancen 2025**

Top-5-Nennungen (maximal 3 Antworten möglich), Anteil der Antworten in %; Rauten: Vorjahreswerte



Quelle: IHK- und AGV-Lohnumfrage 2024



**Jan Riss**

Chefökonom



**Leo di Luzio**

Projektmitarbeiter Research

### Literaturverzeichnis

- BFS (2024a). Entwicklung der Nominal- und Reallöhne 2023 nach Wirtschaftszweigen. [bfs.admin.ch](https://www.bfs.admin.ch)
- BFS (2024b). Schweizer Lohnindex nach Sektor. [bfs.admin.ch](https://www.bfs.admin.ch)
- BFS (2024c). Tatsächliche Jahresarbeitszeit und tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit. [bfs.admin.ch](https://www.bfs.admin.ch)
- BFS (2024d). Ferien. [bfs.admin.ch](https://www.bfs.admin.ch)
- IHK St.Gallen-Appenzell & IHK Thurgau (2023). IHK- & AGV-Lohnumfrage 2023. [ihk.ch](https://www.ihk.ch)
- IHK St.Gallen-Appenzell & IHK Thurgau (2024). IHK- & AGV-Lohnumfrage 2024. [ihk.ch](https://www.ihk.ch)
- KOF ETHZ (2024a). Prognose 2024 / 2025 Erholung in Europa stützt Schweizer Wirtschaft. [kof.ethz.ch](https://www.kof.ethz.ch)
- SECO (2024). Konjunkturprognose: Unterdurchschnittliches Wachstum, Inflation tiefer als bisher erwartet. [seco.admin.ch](https://www.seco.admin.ch)
- SNB (2024a). Geldpolitische Lagebeurteilung vom 20. Juni 2024. [snb.ch](https://www.snb.ch)
- SNB (2024b). Geldpolitische Lagebeurteilung vom 26. September 2024. [snb.ch](https://www.snb.ch)
- SNB (2024c). A Timely Measure of Wage Growth on the Basis of Payment System Data. [snb.ch](https://www.snb.ch)
- Tages-Anzeiger (2024, 5. Oktober). Schweizer Löhne entwickelten sich besser, als der Bund ausweist. [tagesanzeiger.ch](https://www.tagesanzeiger.ch)